

SCHWERPUNKTE PSYCHOLOGISCHER FORSCHUNG IN DER DRITTE WELT BEZOGENEN BILDUNGSARBEIT

von Hans Czarkowski

1. Einleitung

Die Dritte Welt bezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist erklärter Bestandteil staatlicher und privater Träger. Im *Aktionsbuch Dritte Welt* (BMZ, 1977, 4. Auflage) werden 62 überregionale Organisationen im Bereich der Bundesrepublik Deutschland aufgeführt, die in ihrer entwicklungspolitischen, gesellschaftlichen oder kirchlichen Bildungsarbeit auf die Dritte Welt ausgerichtet sind. Daneben werden 11 überregionale Zusammenschlüsse entwicklungspolitisch tätiger Aktionsgruppen und mehr als 400 Anschriften einzelner Aktionsgruppen wiedergegeben.

Vor allem die größeren Institutionen bieten für verschiedene Zielgruppen und auch speziell für Aktionsgruppen Arbeitshilfen und Informationsmaterialien an. Erst seit wenigen Jahren veröffentlichen diese Zentren in der Bundesrepublik Material- und Bestelllisten ihrer Bildungshilfen und Medien. Bei neun ausgewählten überregionalen Institutionen — einschließlich einer Schweizer Organisation — werden pro Institution im Durchschnitt 85 Titel angeboten. Die Titelmengen verteilen sich für diese Institutionen folgendermaßen:

Organisation	Zahl der Titel	Art des Angebotes
1. ADVENIAT (1977/78)	69	Arbeitshilfen, Texte, Medien
2. Brot für die Welt (1977/78)	80	Arbeitshilfen, Texte, Medien
3. Informationsstelle Lateinamerika e.V. (15. 10. 1977)	111	Texte, Materialien
4. Informationszentrum Dritte Welt (1978, 6. Auflage)	64	Texte, Materialien
5. Materialangebot regionaler evangelischer Missionswerke (1976)	89	Arbeitshilfen
6. MISEREOR (1978)	86	Arbeitshilfen, Texte, Medien
7. MISSIO-Aachen (1978)	159	Arbeitshilfen, Texte, Medien
8. MISSIO-München (1976)	86	Arbeitshilfen, Texte, Medien
9. Schweizer Fastenopfer (1978)	26	Arbeitshilfen, Texte, Medien

Allerdings geben diese Zahlen keine genaue Übersicht über die wirklichen Publikationsmengen und Auflagenhöhen, zumal bei einzelnen Organisationen Sammeltitel für Kleinmedien und Texte aufgeführt werden.

Im *Aktionsbuch Dritte Welt* (BMZ) werden 79 regelmäßig erscheinende entwicklungspolitische Zeitschriften und Informationsdienste erwähnt, die zum Teil auch in den aufgeführten Materiallisten enthalten sind. Bei diesen insgesamt 849 Titeln für die Dritte Welt bezogene Bewusstseinsbildung muß ein nicht leicht zu klärender Überschneidungsprozentsatz vorausgesetzt werden, da einzelne Publikationen zwischen den Institutionen ausgetauscht und übernommen werden. Die meisten dieser Arbeitshilfen, Texte und Medien sind bildungspraktisch ausgerichtet; die spezifische Fachliteratur und Quellenmaterial sind in der Regel nur zu einem geringen Anteil miteinbezogen.

Um festzustellen, wie weit diesen Publikationen eine psychologisch-wissenschaftliche Grundlegung vorausgeht, wurden 12 Institutionen angeschrieben und gebeten, bildungstheoretische Arbeitspapiere zur entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung und Ergebnisse empirischer Untersuchungen ihrer Institution bei verschiedenen Zielgruppen im Hinblick auf die Dritte Welt einzusenden. Aus der Antwortkorrespondenz von 8 Organisationen konnten 50 relevante Titel berücksichtigt werden. Diese sind wiederum nur zu einem Teil als psychologisch-wissenschaftliche Untersuchungen einzustufen. Doch geht daraus hervor, daß sich etwa seit dem Jahr 1974/75 die psychologische und sozialpsychologische Reflexion über die theoretische Grundlage der Bewusstseinsbildung im Hinblick auf die Dritte Welt intensiviert und daß inzwischen zahlreiche Einzelergebnisse psychologischer Forschung vorliegen.

Bei der Konzeption von Bewusstseinsbildungsmodellen für die Dritte Welt werden in zunehmendem Maße sozialpsychologische und motivationspsychologische Befunde und Theorien herangezogen. Aber auch in vorhandenen Bewusstseinsbildungsmodellen sind immanent psychologische Ansätze verarbeitet, die herausgelöst werden können und auf ihre wissenschaftliche Haltbarkeit überprüft werden sollten.

2. *Psychologische Untersuchungen über Einstellungen zur Dritten Welt und zur Grundlegung entwicklungsbezogener Bildungsarbeit.*

2.1. Demoskopische Untersuchungen über Einstellungen und Aktionsbereitschaften verschiedener Bevölkerungsgruppen gegenüber der Dritten Welt.

Eine der ersten Untersuchungen über Einstellungen zur Entwicklungshilfe für die Dritte Welt wurde in der Bundesrepublik in den Jahren 1967/68 von INFAS durchgeführt (vgl. *Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik*, 1978, S. 26).

Im Jahre 1968 stellte L. FREE die Ausprägung internationaler Einstellungen bei Parlamentariern und in der allgemeinen Öffentlichkeit in

Großbritannien, Frankreich, Italien und Westdeutschland fest. Während die politischen Repräsentanten eine Expansion der Entwicklungshilfe mehrheitlich befürworten, lassen sich in der breiten Bevölkerung erhebliche Reserven feststellen. Die Mehrheit wünscht eine Verringerung der Hilfe. Diese Diskrepanz war besonders stark ausgeprägt zwischen den politischen Repräsentanten und der Bevölkerung in Großbritannien. In der Bundesrepublik hielten sich bei der Bevölkerung die Einstellungen in der Waage. Auf den Fragetext „Eine Frage zur Entwicklungshilfe, die von der Bundesrepublik an Länder in Asien, Afrika und Südamerika gegeben wird. — Sollte Ihrer Meinung nach die deutsche Entwicklungshilfe in den nächsten Jahren erhöht, vermindert oder auf dem gegenwärtigen Stand gehalten werden?“ — kam folgendes Ergebnis zustande: Erhöhen: 9 %; gleichbleiben: 41 %; verringern: 41 %; unentschieden, kein Urteil: 9 % (FREE, zitiert nach G. SCHMIDTCHEN, S. 11—15).

G. SCHMIDTCHEN hat in zwei gleichzeitig durchgeführten repräsentativen Querschnittsbefragungen in der deutschen und französischen Schweiz im Juni 1969 die Einstellungen der erwachsenen Schweizer zur Entwicklungshilfe untersucht. Zwei statistisch vergleichbare Gruppen wurden parallel mit einem jeweils abgewandelten Fragebogen untersucht.

Zur Ergänzung des Fragebogens wurden Bildblätter, Wortlisten und Kartenspiele herangezogen. Im Vergleich zu den Befunden von L. FREE über Frankreich, Italien, Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien äußerten sich die Schweizer positiver zur Entwicklungshilfe: 34 % waren für eine Erhöhung der öffentlichen Ausgaben für Entwicklungshilfe; 38 % für ein Gleichbleiben der damaligen Hilfe; nur 13 % für ein Verringern, und 5 % waren unentschieden (vgl. G. SCHMIDTCHEN, S. 15).

Die Befunde von SCHMIDTCHEN über die Einstellungen der Schweizer zur Entwicklungshilfe sind in fünf Übersichtstabellen zusammengefaßt. Auf der Grundlage der Daten über die Struktur des Engagements der Schweizer für die Entwicklungshilfe wird aufgrund weiterer Fragebogenergebnisse die Wirkung verschiedener Motive auf die Einstellung zur Entwicklungshilfe untersucht. Es sind also in der Untersuchung von SCHMIDTCHEN neben demoskopischen Gesichtspunkten auch motivationstheoretische und motivationsstatistische Befunde gewonnen worden.

In der Zusammenfassung wurden folgende Befunde und Tendenzen durch die Untersuchung als gesichert angenommen:

1. Einstellungen zur Entwicklungspolitik werden unabhängig voneinander auf verschiedenen Sozialisationsfeldern geprägt.
2. Die Einstellungen zur Entwicklungshilfe sind komplex und widersprüchlich. Die vorwiegend humanitäre Motivation zu helfen, wird durch Skepsis erheblich abgeschwächt. Es zeigt sich die Notwendigkeit, Vorbehalte gegenüber Entwicklungshilfe abzubauen und andere als nur humanitäre Einstellungen zu fördern.
3. Es ist zu unterscheiden zwischen Motiven für eine positive Aktionsbereitschaft für die Entwicklungshilfe gegenüber der Dritten Welt, die

sich nur langsam ändern lassen, und Motiven, die sich schnell ändern lassen:

— langsam zu verändernde Motive:

a) Personen mit extremen, verfestigten Einstellungen sind durch die üblichen Kommunikationskanäle schwer zu beeinflussen.

b) Karitative Motive lassen sich nicht kurzfristig im Erwachsenenalter ausbauen.

c) Ein hoffnungsvoller Ausblick auf die Welt begünstigt eine positive Einstellung zur Entwicklungshilfe. Ängste und Abwehreinstellungen werden durch Hoffnungsmotivation abgebaut. Auch diese Prozesse vollziehen sich langsam.

d) Die Ausprägung eines politischen Interesses wird gefördert durch eine permanente, langfristig angelegte politische Bildung.

— schnell zu verändernde Motive:

a) Das Bild der Empfängerländer kann verhältnismäßig schnell zum Positiven hin beeinflusst werden (vor allem durch Gestaltung des Informationsflusses und -inhaltes). Bei einem mittleren Niveau von Skepsis ist die Wahrscheinlichkeit des Abbaus von Mißtrauen am größten.

b) Die Bejahung der Instrumentalität von Entwicklungshilfe: Die möglichen positiven Rückwirkungen der Entwicklungshilfe auf das Geberland führen am ehesten zu einer Bejahung der Entwicklungshilfe, weil dadurch die eigenen pragmatischen Erwartungen erfüllt werden und zugleich Zukunftsvorstellungen idealistischer Art geweckt werden.

c) Bei gehobeneren Schichten in der Schweiz wird die Entwicklungshilfe mit der Modernisierung des eigenen Landes gekoppelt. Auch dadurch können Skepsis und Vorbehalte abgebaut werden (Schmidtchen, 107—115).

Von den 400 Variablen der Untersuchung wurden 70 einem faktorenanalytischen Verfahren unterworfen. Von den insgesamt 19 gewonnenen Faktoren decken 13 84 % der Varianz ab. Schon die große Zahl der Faktoren zeigt, daß die Motivation im Bereich der Entwicklungshilfe vielschichtig ist. „Sie ist das Ergebnis vielfältiger und zum Teil voneinander unabhängiger Prägungsvorgänge.“ Die wichtigsten Faktoren sind aufgrund dieser Analyse:

1. Konsens über ideale Formen der Entwicklungshilfe
2. Vorhandensein oder Fehlen einer weltpolitischen Perspektive
3. allgemeine rhetorische Äußerungen über Entwicklungshilfe
4. Abwehr gegenüber Entwicklungshilfe
5. Breite des politischen Interesses
6. Glaube an Erfolg der Entwicklungshilfe
7. Hoffnung, Fortschrittsoptimismus

Der Faktor der karitativen Motivation kommt erst an 11. Stelle nach dem Interesse an Kontrolle auf dem 10. Platz. (SCHMIDTCHEN 126—130). Kritisch ist zu vermerken, daß es eingehender zu prüfen wäre, ob die verbale Bezeichnung der Faktoren in dieser Form exakt möglich ist, da die

einzelnen Faktoren jeweils nur einen sehr geringen Prozentsatz der Varianz erklären.

Das BMZ hat nach den ersten Befragungen 1967/68 über Einstellungen zur Entwicklungshilfe im Jahre 1975 und dann 1977 durch *INFRATEST* weitere Repräsentativbefragungen bei der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland durchführen lassen (BMZ 1975/77). Danach ist der Kreis der festen Befürworter der Entwicklungshilfe in der Bundesrepublik von 1975—1977 von 14 % auf 16 % der Bevölkerung angewachsen. Die Gruppe der grundsätzlichen Befürworter stieg von 58 % auf 62 %. Die Befürwortung ist überdurchschnittlich bei den Altersgruppen unter 25 Jahren und zwischen 25 u. 30 J.

Danach hat sich insgesamt das Zustimmungspotential erhöht, aber die Beurteilung der Entwicklungspolitik in der Bundesrepublik hat sich als Ganzes in der Struktur in diesen zwei Jahren nicht verändert. Neuere Untersuchungen in England, auf die im Bericht des BMZ verwiesen wird, haben gezeigt, daß gezielte Sachinformationen zur Revision der negativen Einstellung gegenüber der Entwicklungspolitik führen können (BMZ 1975/77). Daraus wird vom BMZ die Konsequenz der Notwendigkeit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit gezogen, die „direkt breite Kreise der Bevölkerung ansprechen soll“.

Weitere Folgerungen sind:

1. Darstellung der Entwicklungshilfe als aktuelles Thema: „Die Lösung entwicklungspolitischer Probleme ist nur möglich, wenn wir jetzt damit beginnen“ (BMZ 1977, S. 9).

2. Notwendigkeit, durch gezielte Strategien Vorurteile abzubauen.

3. Angebot in einer Form, die Aufmerksamkeit und Interesse erzeugt (vgl. BMZ, 1975/77).

Inzwischen liegen ähnliche Ergebnisse aus Einstellungsuntersuchungen vor. Sie wurden in Österreich durchgeführt (ANGERMANN), in den USA (LAUDICINA) und in Frankreich (Paris, 1977). Auch in den USA nimmt nach P. LAUDICINA die Bereitschaft zu, die Initiativen der Regierung der Vereinigten Staaten für Entwicklungsmaßnahmen positiv zu bewerten.

Methodische Vergleiche der einzelnen Untersuchungen wurden bislang noch nicht durchgeführt; doch scheint sich eine leichte Konvergenz in Richtung einer zunehmenden Bejahung Dritte Welt bezogener Maßnahmen in breiteren Bevölkerungsschichten abzuzeichnen.

Ausführlicher — jedoch ohne exakte quantitative Vergleiche — setzt sich N. SOMMER mit diesen Entwicklungen im Einstellungsbereich auseinander; dabei werden jedoch von ihm die negativen Aspekte des gegenwärtigen Einstellungsprofils gegenüber der Dritten Welt in der Bundesrepublik betont (N. SOMMER).

In den siebziger Jahren wurden auch in anderen Industriestaaten Einstellungsuntersuchungen zum Themenkreis „Dritte Welt“ durchgeführt. Das „*Overseas Development Council*“ in den Vereinigten Staaten veröffentlichte im Oktober 1973 die Ergebnisse einer von PETER D. HART

durchgeführten Untersuchung über die Einstellungen einer Stichprobe aus der Bevölkerung der Vereinigten Staaten über „foreign aid“. Insgesamt kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß die Nordamerikaner die Hilfe für andere Länder primär als eine moralische oder humanitäre Pflicht sehen und weniger als eine Notwendigkeit, die durch internationale politische Beziehungen entsteht. Dabei wird die Hilfsbereitschaft und die reale Hilfe der Vereinigten Staaten gegenüber anderen Gebländern durch die amerikanische Bevölkerung überschätzt. Insgesamt sind 68 % der befragten verschiedenen Altersgruppen für eine Auslandshilfe durch die Vereinigten Staaten; 28 % sind dagegen, und 4 % können sich nicht festlegen.

Die Mehrheit von 57 % der Amerikaner sind nach der repräsentativen Befragung dafür, daß Entwicklungshilfe eher von privaten Spenden aufgebracht werden soll als durch Steuern. Während die privaten Mittel erhöht werden sollen, wird eine Verringerung der Steuermittel für die Auslandshilfe gewünscht. Auch die Untersuchung, die von PAUL A. LAUDICINA referiert wird, besitzt, wie er feststellt, eine ähnliche Inkonsistenz in den Einstellungen gegenüber der Entwicklungshilfe wie andere Untersuchungen in Europa und in den Vereinigten Staaten. Die Untersuchung schließt mit dem Statement: „In der Tat wissen nur 2 % der Bevölkerung, daß die Hilfe der Vereinigten Staaten heute im Vergleich zu der anderer reicher Nationen im Verhältnis wesentlich geringer ausfällt. Ebenso sind wenige Amerikaner sich voll bewußt über die wirklichen Dimensionen der Armut in den Entwicklungsländern ...“ (vgl. PAUL A. LAUDICINA, S. 17).

Im Rahmen einer vom österreichischen Entwicklungshelferdienst in Auftrag gegebenen und vom *Institut für Kommunikationsforschung* in der ersten Jahreshälfte 1974 durchgeführten Studie wurden auch generelle Einstellungen der österreichischen Bevölkerung zur Entwicklungshilfe und zum Entwicklungshelfer-Einsatz einer Analyse unterzogen. Weitere Auftraggeber der Untersuchung waren der österreichische *Jugendrat für Entwicklungshilfe* und das *Institut für Internationale Zusammenarbeit*. Es stellt sich heraus, daß die Jugend Österreichs ein positiveres Verhältnis zur Entwicklungshilfe hat als ältere Personen (70 % der Jugendlichen unter 20 Jahren, 61 % der 21—26jährigen sind grundsätzlich positiv zur Entwicklungshilfe Österreichs eingestellt; unter den über 50jährigen halten sich Zustimmung und Ablehnung die Waage).

Insgesamt ist etwa die Hälfte der österreichischen Bevölkerung (49 %) Anfang 1974 noch grundsätzlich positiv zur Entwicklungshilfe Österreichs eingestellt; gegenüber einer anderen Untersuchung im Jahre 1970 ist der Prozentsatz der Befürworter um ein Drittel gesunken; der Anteil der Entwicklungshilfegegner stieg von 17 % auf 35 % (16 % nimmt keine Stellung). Es müssen also in den letzten Jahren in Österreich Einflüsse stattgefunden haben, die einen Einstellungswandel zum Negativen hin bestärkt haben. (vgl. ANGERMANN, S. 30—32).

Schließlich ist noch zu verweisen auf eine Untersuchung des „*Comité Catholique Contre la Faim et Pour le Développement*“ (C. C. F. D.), das eine Befragung über die Einstellungen der Franzosen gegenüber der Dritten Welt veranlaßte; die Untersuchungsergebnisse wurden im „*Croissance*“ im Februar 1977 veröffentlicht. Das genaue Datum der Untersuchung wird in dem Text nicht angegeben. 70 % der befragten Franzosen sind der Auffassung, daß die reichen Länder 1 % ihrer Einkünfte für die Länder der Dritten Welt zur Verfügung stellen sollten. 26 % sind dagegen. 81 % der Franzosen sind der Auffassung, daß eine Lösung der Probleme des Hungers in der Dritten Welt nur durch die Schaffung neuer politischer, wirtschaftlicher und sozialer Bedingungen möglich ist. Schließlich sind 82 % der Auffassung, daß die reichen Länder eine Verantwortung dafür tragen, daß andere Länder unterentwickelt sind.

Wegen der unterschiedlichen Fragestellungen und Erhebungsbedingungen dürften die voneinander abweichenden Befunde nicht ohne weiteres auf quantitativ statistischem Niveau miteinander vergleichbar sein. Doch kann angenommen werden, daß in den verschiedenen Industrienationen ein ähnliches Einstellungsgefälle gegenüber der Dritten Welt besteht.

Die Rückwirkung der Entwicklungshilfe auf das Bild der Bundesrepublik und des Deutschen allgemein in den Entwicklungsländern ist in der Arbeit über das „*Deutschenbild*“ (KOCH-HILLEBRECHT) ansatzweise erkennbar. Grundsätzlich wird das Deutschenbild in den Entwicklungsländern positiv beeinflusst durch die Tatsache des frühen Verlustes deutscher Kolonien. Wesentlich mehr wird das Bild des gegenwärtigen Deutschland durch deutsche Waren als durch Personen und Gruppen aus Deutschland bestimmt.

Im Hinblick auf die Entwicklungshilfe ist interessant, daß das Deutschenbild in Indien (LOHMANN) vom Zuge der „Knauserigkeit“ bestimmt sein soll und autoritäre Grundzüge im Vordergrund stehen. Auch in Ghana überwiegt ein positives allgemeines Deutschenbild; Deutschland steht nach den USA und Großbritannien in der Beliebtheit an dritter Stelle; allerdings haben nur 32 % der Ghanaer von deutscher Entwicklungshilfe gehört. In Kenia sind es sogar nur 16 % der befragten Afrikaner, die von deutscher Entwicklungshilfe gehört hatten, und nur ein Bruchteil kann genauere Angaben machen. Auch in Kenia wird das Bild Deutschlands vorwiegend als Waren-produzierende Industrienation wahrgenommen.

2.2 Evaluierung Dritte Welt bezogener Publikationen und audio-visueller Medien

2.2.1. Anzeigenkampagne BMZ 1977

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Untersuchung von *INFRA-TEST* über die Einstellung der Deutschen zur Entwicklungshilfe (BMZ 1975/77) wurde eine Anzeigenkampagne konzipiert (BMZ 1977), um

breite Kreise der Bevölkerung direkt für entwicklungspolitische Themen anzusprechen. Man ging — um Aufmerksamkeit zu erreichen — von der scheinbar provokativen Bestätigung der Vorurteile gegenüber der Entwicklungshilfe aus. Im „Kleingedruckten“ erfolgte dann die Auseinandersetzung mit einzelnen Vorurteilen und ihre Aufarbeitung. Zielgruppen für die Anzeigenkampagne waren Bevölkerungsgruppen, die als politisch ansprechbar gelten und politische Meinungsbildner. Über eine 5fache Nacheinanderschaltung der Anzeigen in Publikumszeitschriften wurde eine hohe Präsenz und ein wirksamer Penetrationseffekt erreicht (bei 47 % der Bevölkerung war die Kampagne bekannt). Zum Abschluß der Kampagne wurden Leser der drei Zeitschriften *STERN*, *SPIEGEL* und *BUNTE* Illustrierte befragt, um Reichweite, Beachtung, Beurteilung und Wirkung der Anzeige zu testen. Die Anzeigenkampagne wurde insgesamt überdurchschnittlich positiv beurteilt. 58 % der befragten Leser bestätigten, daß ein Abbau ihrer Vorurteile erfolgte. 60 % der Befragten gaben zu, daß sie neue Informationen durch die Anzeige erhalten hatten. Die Aktion mobilisierte ein Informationsbedürfnis, das weiter befriedigt werden muß, soll es nicht in neue Ablehnung und Kritik umschlagen. Nach einem Abdruck der Anzeigen in einer Gesamtauflage von 20 Mill. Exemplaren in 5 Schaltungen gingen 12 000 Informationsanfragen beim BMZ ein.

2.2.2. Aussagenanalytische Untersuchung der psychologischen Wirkungsweise von Sympathiemagazinen bei Fernreisenden.

Die bisher beschriebenen Untersuchungen erforschen die Einstellungen der Bevölkerung in der Bundesrepublik und anderen Ländern und ließen außer acht, wie weit eine wirkliche Kenntnis und konkrete Begegnung mit der Situation der Entwicklungsländer sich auf Einstellungen und Einstellungsänderungen sowie Motive zur Hilfe auswirken. Die zunehmende Ausweitung des Ferntourismus in die Entwicklungsländer (BMZ, No. 54, 1976) gibt die Möglichkeit, kommunikationspsychologische Untersuchungen über Ferntourismuswerbung (Meyer) oder über psychologische Auswirkungen entwicklungspolitischer Studienreisen (VIELHABER, BMZ, Nr. 54, 1976) durchzuführen. Allerdings steht der werbepsychologische Ansatz im Dienst der Steigerung des Tourismus (MEYER). Er zielt eine Steigerung der Touristenzahlen ebenso an, wie er versucht, eine Qualitätsverbesserung der Reisen durch eine stärkere Befriedigung der Erwartungen der Reisenden zu erreichen. Eine sehr positiv konzipierte Information über die Dritte Welt wird darum bevorzugt. Für verschiedene Reiseländer wurden „Sympathiemagazine“ verfaßt und kommunikationswissenschaftlich durch Copy-Tests festgestellt, welchen Informationswert und welche Wirkung die Hefte über verschiedene Länder der Dritten Welt insgesamt besitzen, und wie einzelne Kapitel auf die Leser und potentiellen Dritte-Welt-Reisenden wirken. Methodisch wurde die intensive Befragung mit offenen Fragen ergänzt durch non-direktives thematisches Vertiefen und strukturierte

Befragungstechniken. Von den Tonbandaufzeichnungen der Gespräche wurden für die Auswertung Inhaltsanalysen erstellt. Aus diesen Analysen der Befragung von 60 Testpersonen lassen sich folgende Sachverhalte festhalten, die für eine entwicklungsbezogene Bewußtseinsbildung im Bereich des Dritte-Welt-Tourismus wichtig sein können:

1. Gegenüberstellungen von Informationen aus dem Entwicklungsland und der Bundesrepublik werden als aufschlußreich und interessant akzeptiert.

2. Die Auswahl von Informationen muß sich an den vorhandenen Kenntnissen orientieren und soll bestehende Vorurteile aufgreifen. Nur so können Erkenntnisse vermittelt und Einstellungen verändert werden. Es sind nicht zu viele Kenntnisse vorauszusetzen.

3. Entwicklungsbezogene Informationen werden leichter bejaht, wenn der Bezug zu unserer Geschichte in der Bundesrepublik und zur Situation in den Industrieländern allgemein erkennbar ist (vgl. MEYER S. 199 bis 212).

2.2.3. Textanalytische und literaturpsychologische Analyse des „Dritte-Welt-Bildes“ in Kinder- und Jugendbüchern.

Wenn auch von BECKER (BMZ) betont wird, daß in der wissenschaftlichen Analyse von Kinder- und Jugendbüchern im Hinblick auf Dritte-Welt-Inhalte noch ein erheblicher Nachholbedarf existiert, dann liegen doch gerade in diesem Bereich mit die meisten deutschsprachigen Untersuchungen vor. In der Spezialbibliographie von BECKER werden 48 Analysen von Büchern und Medien aufgeführt. Aus der Sichtung der vorhandenen Primär- und Sekundärliteratur kommt BECKER zu dem Ergebnis, daß generell unrealistische Stereotype der Unterentwicklung durch die vorhandene Literatur verstärkt werden. Eine Aufarbeitung der Entwicklungsproblematik wird durch stereotype Argumentationsmuster der Vermeidung, Probleme zu schildern, der Überbetonung des Abenteuers, der Harmonisierung der Konflikte ebenso umgangen wie durch die Verstärkung des Überheblichkeitsgefühls der Jugendlichen aus den Industrienationen.

Grundsätzlich überwiegt nach BECKER in der Kinder- und Jugendliteratur das Syndrom der „Heilen Dritten Welt“. BECKER schlägt vor, um dieses Bild aufzuarbeiten, daß die Schüler in ideologiekritischer Weise sich mit den Dritte-Welt-Konzepten ihrer Schul- und Freizeitbücher auseinandersetzen sollen. Die realistische Sicht der Dritten Welt soll über das Zwischenlernziel „Befähigung zur Ideologiekritik“ erreicht werden (vgl. BECKER, BMZ).

3. Strukturlinien einer angewandten Psychologie für die entwicklungsbezogene Bewußtseinsbildung.

Die aufgeführten Untersuchungen von durchaus unterschiedlichem wissenschaftlichem Niveau lassen eine meist reaktive psychologische Forschungsstrategie erkennen. Entwicklungspolitische Organisationen

erteilen den Auftrag zur Beantwortung ihrer Fragen zur Verbesserung ihrer Entscheidungsmöglichkeiten und Bildungsstrategien. Durch die psychologischen und sozialwissenschaftlichen Forschungsergebnisse wird das entwicklungspolitische Bewußtseinsbildungskonzept der auftraggebenden Institutionen in seiner Funktionsweise bestätigt oder modifiziert. Vorwiegend angegangene Problembereiche sind:

1. Feststellung und Analyse von Dritte Welt bezogenen Einstellungen, Motivationen und Kennenlernen der Bedingungen und Möglichkeiten ihrer Veränderung für die Bildungsstrategie politischer und kirchlicher Institutionen und sonstiger Träger.

2. Planung und Evaluierung von Anzeigen- Presse- und Medienkampagnen.

3. Steigerung der wirtschaftlichen und entwicklungspolitischen Effizienz des Ferntourismus in die Dritte Welt.

4. Auswirkung der Entwicklungspolitik auf das Bild des Gebers, Rückwirkungen auf die Situation in der Bundesrepublik, Veränderung des Deutschen-Stereotyps in den Entwicklungsländern.

Anders gelagert ist die Situation bei den ideologiekritischen Texten, die sich insbesondere in der Literatur- und Medienkritik in den theoretischen Rahmen der kritischen Psychologie einordnen lassen (vgl. HOLZKAMP, S. 33/34).

Die bisherigen Untersuchungen und Forschungsansätze, die zum Teil mit einem erheblichen Kostenaufwand finanziert wurden, lassen sich durch weitere Untersuchungen genauer präzisieren. Es fällt auf, daß die Teiluntersuchungen über die Auswirkungen der kirchlichen Arbeit im Bereich Mission und Entwicklung noch nicht vorliegen.

Aus den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen und aus Pilotstudien einzelner Institutionen sowie aus den Arbeitshilfen und Aktionsmodellen lassen sich unter Berücksichtigung von theoretischen Konzepten (FREIRE, *Kübel-Stiftung*; KÄHLER/SEIZ) folgende motivationstheoretisch orientierte Konzepte — zunächst noch hypothetisch — erkennen. Effizienz- und Problemvergleiche dieser einzelnen Motivationstypen liegen zur Zeit noch nicht vor:

3.1.1. Das Konfliktmodell

FREIRE hat seine „*Pädagogik der Unterdrückten*“ zur Mobilisierung der Unterdrückten in Lateinamerika konzipiert und experimentell erprobt. Diese Pädagogik ist inzwischen in den Entwicklungsländern vielfach rezipiert worden. FREIRE geht davon aus, daß die Beziehung von Unterdrückten und Unterdrückern in sich antialogisch sei. Nach dem Schritt der Bewußtmachung, der „*Conscientização*“ sollen sich die Benachteiligten zusammenschließen und gemeinsam für die Veränderung der Gesellschaft aktiv werden. Entwicklungspolitisches Handeln in der Dritten Welt selbst ist danach ein konfliktbezogenes Handeln, für das die Kriterien des Kampfes mehr zutreffen als die Kriterien des Dialogs. Nach FREIRE ist die Entwicklungshilfe der Industrienationen in der Regel

systemerhaltend. Nach seinem Konzept besteht darum in den entwicklungspolitischen Maßnahmen der Industrieländer grundsätzlich die Gefahr der „kulturellen Invasion“ oder der „Manipulation“. Wird nun der pädagogische Grundansatz von FREIRE in den Industrienationen übernommen, dann gilt für die entwicklungspolitisch aktive Minderheit das Prinzip der Solidarisierung mit den Unterdrückten in der Dritten Welt und der Veränderung der Strukturen in den Industrienationen. Entwicklungspolitische Bewußtseinsbildung ist darum immer notwendige institutionelle Kritik an den Trägern entwicklungspolitischer oder entwicklungsbezogener Maßnahmen. Der theoretische Ansatz von FREIRE gibt für die Übertragung seines pädagogischen Konzepts in die Industrienationen über den Prozeß der Bewußtmachung und Solidarisierung hinaus verhältnismäßig wenig konkrete Hilfen.

3.1.2. Das pragmatische Modell

Bei Trägern entwicklungsbezogener Maßnahmen oder sonstiger Aktivitäten im Dritte-Welt-Bildungsbereich wird der Grundansatz der Pädagogik von FREIRE nicht voll übernommen. Ziel der Bundesregierung ist es (Drucksache 7/4293, 1975, Nr. 126—127), „die öffentliche Meinung zu mobilisieren, um verstärkt ein Verständnis für die Entwicklungspolitik zu erzielen“. Dabei ist die Entwicklungspolitik der Regierung gemeint. Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit soll weniger Emotionen als Problembewußtsein schaffen. In der auf Zielgruppen abgestimmten Bildungsarbeit wird versucht, Entwicklungspolitik als „selbstverständlich, nützlich, notwendig und interessant“ darzustellen (Kübel-Stiftung, 1977, S. 24). Diese Bewußtseinsbildung soll pluralistisch angelegt sein und eine Vielzahl von Trägern mit unterschiedlichen Motivationen aktivieren. Dabei wird Spielraum für kontroverse Einzelaussagen und Konzepte gelassen. Auch bei privaten und kirchlichen Organisationen läßt sich ein ähnliches pragmatisches Modell nachweisen. Es ist möglich, die Motivation für die Solidarisierung auf die Spendenbereitschaft zu lenken. Eine solche konkrete Bereitschaft für die Solidarisierung mit der Dritten Welt entwickelt sich nach dem Modell des „Appetenz-Aversion-Konflikts“. Dieses aus der Markt- und Wirtschaftspsychologie übernommene Motivationsschema ermöglicht es, bei vorhandenen Solidarisierungsbereitschaften anzuknüpfen und vorhandene Aversionen gegenüber der Dritten Welt abzubauen. Allerdings besteht das Problem einer solchen motivationspsychologischen Konzeption darin, daß ein psychologischer Druck für die Solidarisierung entstehen kann, der Aversionen nicht nur gegen ein konkretes Solidaritätsziel, sondern insgesamt gegenüber der Dritten Welt verstärkt, wenn nicht psychologisch gut abgestimmt vorgegangen wird.

3.1.3. Das Modell des kulturellen Austausches oder der Rückkoppelung

Die Anwendung des Modells von FREIRE in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit für die Industrienationen kann zu erheblichen

Frustrationen bei den Trägern der Bewußtmachung führen, da sie im Gegensatz zu den Benachteiligten in der Dritten Welt in den Industrieländern nur eine Minderheit bilden. Eine konsequente Anwendung dieses Konzepts in Industrieländern kann über die Frustration hinaus auch zu tiefgreifenden Aggressionshaltungen und handfesten Aggressionshandlungen führen. Der Nachteil des pragmatischen Modells besteht darin, daß kritische Personen darin leicht eine psychologische Manipulation oder zu starke Beeinflussung sehen können. Der Denkansatz des Austausches geht vom psychologischen Modell der Identifizierung aus. Die Identifikation mit einem positiv gezeichneten Gegenüber, in diesem Fall die Dritte Welt, ist leichter zu erreichen, hält länger an und bleibt problemfreier als eine karitative, beschützende oder politisch solidarisierende Grundeinstellung. Eine günstige Möglichkeit, eine solche Identifizierung mit „den Partnern“ in der Dritten Welt zu erreichen, bietet der Weg der positiven Rückkoppelung: Initiativen, Erfolge, sympathische Eigenschaften und anziehende Stereotype der Dritten Welt werden vorgestellt.

Nur so schafft die Identifizierung die Voraussetzung, Probleme, Schwierigkeiten und Unrechtsituationen der Partner zu sehen und anzunehmen. Die daraufhin erfolgende Solidarisierung kann in konkrete Aktionen zur Unterstützung der Partner und zur Änderung des eigenen gesellschaftlichen Umfeldes ausgeweitet werden. Allerdings gefährdet eine positive Überzeichnung des Partners die eigene Identität und verstärkt Aversionen und weckt möglicherweise Aggressionen. Das Austauschmodell der Identifikation läßt sich in der Praxis leicht mit religiösen Motiven und mit dem pragmatischen Modell verbinden. Es ergänzt aber in jedem Fall die Übertragung des Konfliktmodells von FREIRE in die Industrienationen.

3.1.4. Das Norm-Orientierungsmodell

Während das Modell der Identifikation und das pragmatische Modell motivationstheoretisch fundiert sind, ist auch aus einer Norm- und Gewissensorientierung eine spezielle, enger umschriebene Bewußtseinsbildung für die Dritte Welt möglich. Eine solche Bewußtseinsbildung verfolgt das Ziel, den Adressaten in den Industrieländern bewußt zu machen, daß sie selbst Unrechtsituationen verschulden. Gewissensmahnung, Aufweis unbewußter religiöser Normverletzungen spielen neben religiösen und karitativen Motivationen eine zentrale Rolle. Auch Vorstellungen von Buße und die Vorstellungen von der Notwendigkeit, sich zu ändern, einen anderen Lebensstil zu praktizieren, sind wichtig. Psychologisch führt die Bewußtmachung von Schuld leicht zu Widerständen beim Adressaten, insofern ist eine isolierte Durchführung des Norm-Orientierungsmodells im kirchlichen wie im außerkirchlichen Bereich nicht als effektiv anzusehen. Darüber hinaus besteht für die Institutionen, die solche Bewußtseinsbildungsmodelle im engeren Sinne verfolgen, die Neigung, die Rolle einer wertenden Instanz oder gar einer Kontrollinstanz zu übernehmen.

3.1.5. Integration der Modelle

In der praktischen Arbeit der Bewußtseinsbildung im Hinblick auf die Dritte Welt in den Industrienationen sind diese Modelle miteinander zu verbinden und zu überlagern, wobei dem Identifikationsmodell die stärkste Wirkkraft langfristig zukommen dürfte. Diese auf der Basis verschiedener psychologisch-pädagogischer und motivationstheoretischer Ansätze vorgestellten Modelle liegen den Veröffentlichungen der entwicklungspolitisch im Bildungsbereich tätigen Institutionen zugrunde. Sie lassen sich auch als Leitmodell bei der Durchführung von Aktionen (Gaben, Spenden, Informationskampagnen, Tagungen, Kongressen) nachweisen.

Maßgeblich dürften sie auch das bildungstheoretische Selbstverständnis der entwicklungspolitisch tätigen Organisationen prägen. Eine weitere Überprüfung der Wirksamkeit dieser Modelle ist insofern erforderlich, als durchaus die Gefahr zu sehen ist, daß durch eine falsche Bewußtseinsbildung eine Scheinwirklichkeit der Dritten Welt im Bewußtsein der Bevölkerung erzeugt werden kann, wenn die Wirklichkeit in den Bildungsmaßnahmen nicht umfassend abgedeckt wird oder wenn zumindest nicht Kriterien der realistischen Aufarbeitung überwiegen. Weiter ist zu fragen, ob nicht unterschiedliche Bildungsmodelle, die parallel in profilierter Weise nebeneinander herlaufen, bei den oft gleichen Adressatengruppen zur gegenseitigen Löschung führen und nicht — wie eigentlich von den verschiedenen Institutionen beabsichtigt — neue Einstellungen zur Dritten Welt aufbauen und verstärken.

LITERATURVERZEICHNIS

1. *Aktionshandbuch Dritte Welt*. Hrsg. vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bonn 1977, 4. Auflage.
2. ANGERMANN, ERHARD: *Entwicklungshilfe und öffentliche Meinung*. Die gegenwärtige Einstellung der österreichischen Bevölkerung zur Entwicklungshilfe und zum Entwicklungseinsatz. In: *Internationale Entwicklung*, Wien 1974, II, S. 30—36.
3. BECKER, JÖRG: *Zur Darstellung peripherer Gesellschaften im Kinder- und Jugendbuch*. Kritische Analyse. Forschungsbericht und Dokumentation, Schmitten 1975.
4. BECKER, JÖRG: *Es ging spazieren vor dem Tor ein kohlpechrabenschwarzer Mohr*. Die „Dritte Welt“ im Spiegel von Kinder- und Jugendbüchern. *Schule und Dritte Welt*, Nr. 48. Texte und Materialien zum Unterricht. Hrsg. vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, BMZ, Bonn 1976.
5. BERGMANN, STEPHAN: *Image-Dritte Welt*. Entwicklungsländer in den Massenmedien. Zwischen Mitleid und Desinteresse. Innenpolitische Aspekte oder Entwicklungshilfe. München (TR-Verlagsunion) 1974.
6. SCHREIBER, FRIEDR.: *Beurteilung entwicklungspolitischer Filme und Tonbildreihen*. Verwendungsmöglichkeiten in Schule und Erwachsenenbildung. Seminar 29. 5.— 1. 6. 75, 33/75, Seminarbericht der Kübel-Stiftung. Bensheim-Auerbach 1975.

7. BIERE, KURT u. a.: Begutachtung der vom BMZ produzierten bzw. geförderten entwicklungspolitischen Filme. Untersuchung auf ihre Brauchbarkeit in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. BMZ, Bonn. Publikation fortlaufend.
8. BURNS, ROBIN: *Towards an Understanding of Development Education*. Stockholm 1976 (occasional paper). University of Stockholm, Department of Education.
9. CZARKOWSKI, H.: Psychologische Aspekte der kirchlichen Bewußtseinsbildung für die Dritte Welt. In: *Communicatio socialis*, 10, 1977, 1, S. 1—18.
10. CLAUS, WOLFGANG / HÜTTEMANN, LUTZ: Entwicklungshelfer — Anwälte der Dritten Welt. Empirische Untersuchung unter Rückkehrern der Entwicklungsdienste DED, DÜ und AGEH. In: *Entwicklung und Zusammenarbeit*. 18, 1977, 6, S. 24—25.
11. *Damit die Hoffnung lebt*. 20 Jahre Fastenaktion Misereor. Hrsg. vom Bischöflichen Hilfswerk Misereor. Redaktion: WINFRIED KURRATH, Aachen.
12. Einstellungen der Deutschen zur Entwicklungshilfe. 1975 und 1977. Wirkung der Anzeigenkampagne 1977 des BMZ. Analyse, Dokumentation. Reihe: *Entwicklungspolitik*. Hrsg. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bonn 1978.
13. Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik. Erste Erfahrungen in einem neuen kirchlichen Arbeitsfeld. Hrsg. von B. J. P. KÄHLER / P.-G. SEIZ, *Texte* 16, Frankfurt 1978.
14. Die Entwicklungspolitische Konzeption der Bundesregierung. Die Öffentlichkeitsarbeit des BMZ. Seminar 1/77. Seminarbericht der Kübel-Stiftung, Bensheim-Auerbach 1977.
15. FREE, LLOYD A.: *International Attitudes of Western Europeans*. A Study of Parliamentary and Public Opinion in Great Britain, France, Italy and West Germany in the Spring of 1968. Institute for International Social Research, Princeton, N. J. 1969 (in: SCHMIDTCHEN, 1971).
16. FREIRE, PAULO: *Pädagogik der Unterdrückten*. Bildung als Praxis der Freiheit. rofo Sachbuch 6830. Hamburg 1973 (P. FREIRE 1970).
17. GERTH, EDITH: Zum entwicklungspolitischen Bewußtsein von Jugendlichen. Ergebnisse einer empirischen Voruntersuchung. Leverkusen (Leske-Verlag) 1977. In Reihe: *UTB Handbuch Erwachsenenbildung-Testfall Dritte Welt*.
18. GLASS, DANIEL: Entwicklungspolitisches Bewußtsein. Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (1974/76 Habilitationsschrift), Soziologie der Universität Gießen.
19. GLASS, DANIEL: Die Berichterstattung der bundesrepublikanischen Presse über die Entwicklungsländer: eine inhaltsanalytische Fallstudie. Hrsg. *Stiftung Wissenschaft und Presse Hamburg*. 1975/1977 (Forschungsauftrag).
20. HARPER, CHARLES: Kritische Kommunikation. Ein ökumenisches Experiment. Das Foyer John Knox in Genf. In: *Der Überblick*, Stuttgart, 9. September 1973, 3, S. 38—41.
21. HENDERSON, HAZEL: Citizen Movements for greater global equity. In: *International Social Science Journal*, Paris, 28. 1976, 4, S. 773—788.
22. HOLZBRECHER, ALFRED: Zur Praxis von Dritte Welt Gruppen. In: *epd-Entwicklungspolitik*. Frankfurt/M, 1976, 21, S. 7—10.
23. HOLZBRECHER, ALFRED: *Dritte Welt und Bewußtsein*. Ansätze einer praktischen Medienkritik. Dissertation Universität Tübingen 1975—1977.

24. HUMMEL, KONRAD / LISSMANN, HANS-JOACHIM / WEBER, HERMANN / WELSCH, JOCHEN: Fördert oder blockiert die Darstellung der sogenannten Ölkrise in der Presse entwicklungspolitisches Problembewußtsein? Hrsg. *Evangelische Akademie Arnoldshain* 1974.
25. JÄGGLE, MARTIN / SIBITZ, BERND: Information und Bewußtseinsbildung. Öffentlichkeitsarbeit 3. Welt in Österreich. 1. Analyse und Dokumentation. Wien 1975. *IBE-Forschungsdokumentation* 4.
26. KNEIPP, NORBERT: Dritte Welt in der Berufsschule. In: *epd-Entwicklungspolitik*. Frankfurt 1975, 8/9, S. 40—44.
27. LAUDICANA, PAUL A.: How we feel about aid. A survey of U. S. opinion. In: *War on Hunger*. Washington D. C., 8, April, 1974, 4, S. 1—6, 16/17.
28. LINDHOLM, STIG: How the Swedish Press reacted. In: *development dialogue*. Uppsala, 1976, 1, S. 68—81.
29. LISSNER, JÖRGEN: The politics of charity. In: *New Internationalist* London Nov. 1976, 45, S. 6—9.
30. LÜBKE, ROLF: Dritte Welt-Entwicklungshilfe-Mission. Meinungen, Einstellungen und Wissen. Ergebnisse einer Umfrage unter Schülern der Sekundarstufe I und II an Gymnasien in Ulm/Donau. Hrsg. vom BMZ. In Reihe: *Schule und Dritte Welt*. Texte und Materialien für den Unterricht. Nr. 44, Bonn 1974.
31. KOCH-HILLEBRECHT, M.: *Das Deutschenbild*. Gegenwart, Geschichte, Psychologie. München 1977.
32. **MATERIALLISTEN**
 - 1. ADVENIAT. Essen 1977/78
 - 2. Brot für die Welt. Stuttgart 1977/78
 - 3. Evangelisches Missionswerk. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission. Hamburg o. J. (1976)
 - 4. Informationszentrum Dritte Welt. Dortmund 1978
 - 5. MISEREOR. Aachen 1978
 - 6. MISSIO. München 1976
 - 7. MISSIO. Aachen 1978
 - 8. Informationsstelle Lateinamerika e. V. Bonn 1977.
33. MEIER, BERNHARD / SENFT, JOSEF: Entwicklungspolitische Filme in öffentlichen Verleihen. Erfahrungen, Ergebnisse und Konsequenzen der Arbeit am Handbuch des entwicklungspolitischen Films. In: *Blätter des iz3w*, Freiburg i. Brsg., Mai 1977, 61, S. 7—19.
34. Methoden und Aktionsformen für die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit in und mit den Gewerkschaften. Seminar 5/77. Seminarbericht der Kübel-Stiftung. Bensheim-Auerbach 1977.
35. MEYER, WOLFGANG: Sympathie-Magazine. Untersuchung zur psychologischen Wirkungsweise von Sympathiemagazinen bei Fernreisenden. Schriftenreihe für Tourismusforschung. Hrsg.: *Studienkreis für Tourismus*. Starnberg 1977.
36. Öffentlichkeitsarbeit für MISSIO. Unveröffentlichtes Manuskript. Aachen/Düsseldorf 1978.
37. SANDHAAS, BERND: Dritte Welt im Unterricht. Unterrichtsmodelle und Materialien auf dem Prüfstand. Waldkirch. Pädagogische Informationen 1976. In: *Tübinger Beiträge zur Friedensforschung und Friedenserziehung*, 2.
38. SCHADE, KARL-F. / STOCK, ULRIKE / WINDISCH, ALFRED: Entwicklungspädagogik in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Erhebung für die UNESCO Frankfurt/M. 1976.

39. SCHMIED, ERNST / SCHMIEDER, TILMANN / ARRICKAL, GEORGE: *Handel durch Wandel*. Die Aktion Dritte-Welt-Handel in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Hrsg. Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in der Bundesrepublik und in Westberlin. Stuttgart 1977.
40. SCHMIDTCHEN, G.: *Schweizer und Entwicklungshilfe*. Innenansichten der Außenpolitik. Band I. Bern/Stuttgart 1971.
41. SCHNEIDER-HUST, M.: Die Dritte Welt im Schulfunk. Ein Beitrag zu politischem emanzipatorischem Lernen? In: *epd-Entwicklungspolitik*. Frankfurt 1974, S. 21—26.
42. SCHÜSSLER, ANDREAS: Ursachen der Unterentwicklung im Bewußtsein der westdeutschen Bevölkerung und Möglichkeiten einer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Bielefeld 1976. (Diplomarbeit).
43. SKRIVER, ANSGAR: Der Afrikaner arbeitet nicht. Die Dritte Welt in deutschen Schulbüchern. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. Bonn. 28. 5. 1977, 21. S. 37—46.
44. Soixant-dix pour cent des Français sont favorables à l'aide au tiers-monde. In: *Croissance des jeunes nations*. Paris 1977, Februar, S. 9—10.
45. SOMMER, NORBERT: Unterentwickeltes Entwicklungsbewußtsein. In: *Herder-Korrespondenz*, Freiburg i. Brsg., 31. Juni 1977, 6, S. 277—280.
46. Spendenpsychologie. Eine Pilotstudie über die Psychologie des Spendens und den Ablauf von Spendenaktionen. Unveröffentl. Manuskript. München 1978.
47. Theorie und Praxis in der Deutschen Entwicklungspolitik. Eine kritische Diskussionsrunde. Seminar 12/77. Seminarbericht der Kübel-Stiftung Bensheim-Auerbach 1977.
48. Tourismus und Entwicklungspolitik. Materialien Nr. 54. Entwicklungspolitik. Hrsg. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Bonn 1976.
49. UN Centre for Economic & Social Information, Genf: Development Education. In: *Development Forum*. Genf, 1, Juni/Juli 1973, 5, S. 6—11.
50. Zur Arbeit von entwicklungspolitischen Aktionsgruppen. Die Vermittlung von Information durch Aktion. Seminar 2/7. Seminarbericht der Kübel-Stiftung, Bensheim-Auerbach 1977.

SUMMARY

Some 50 psychological and socio-psychological research-projects so far available or published on Third World related conscientisation can be classified according to the categories of public opinion research and evaluation of contents or media. The statistical schemes and methods of research however, as employed in both areas, must be regarded as not-uniform ones. Therefore, only qualitative trends can be assumed. The positive approach of industrial countries to the Third World may be expected to increase in general, though its structure will remain divergent. Four motivational theories or models can be taken as a basis for the applied psychological conception of conscientisation: the conflict-model of Freire, the pragmatic model of major Institutions dealing with, and being engaged in development policy, the model of cultural exchange fostered by international organisations, and the norm-orientated model. It is postulated that these four models of motivation should be considered in any conscientisation of psychological efficiency, constituting a possible framework for further investigation.